

Saale-Zeitung

(Der Bote für das Saalthal).
(Siebenter Jahrgang.)

Abonnement

für Halle vierteljährlich 30 Sgr. für auswärts ebenfalls 30 Sgr. excl. Postgebühren. Monats-Abonnem. 6 Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Inserate

werden für die Spalte über deren Raum mit 1/2 Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Remanifestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Moritzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

№r. 230.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 2. October

1873.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 30. Sept. Das offizielle Journal bringt die Decrete über die sofortige Formation von 18 Armee-corps, welche später 18 militärische Regionen des französischen Gebietes belegen sollen. Unter den Commandanten dieser Corps befinden sich auch der Herzog de Montpe, Ducrot, de Cassa, Montbrun, 70 Regimenter Cavallerie und 33 Regimenter Artillerie. Die territoriale Einteilung ist noch nicht definitiv festgestellt.

Paris, 30. Sept. Graf Chambord hat an den Vicomte Rober de Bonant, Mitglied der National-Versammlung für das Departement, ein Schreiben gerichtet und darin über die revolutionären Umtriebe Klage geführt. Wenn man sage, daß er das Pantomom des Schenken und der Fundamente heraufbeschwören und wußtümlicher Weise einen Krieg unter ganz unwürdigen Voraussetzungen anfangen wolle, so verdiene das gar keine ernsthafte Antwort. Öffentlich werde der gesunde Sinn des Volkes über diese böswilligen Wänder richten. An die Hingebung aller Ehrenmänner müsse appellirt werden auf dem Boden der socialen Vatergeburt. Sodann heißt es weiter: Ich bin nicht Partei; ich brauche die Weisheit Aller, und Alle bedürfen meiner. In dem Briefe wird in Halle Frankreich so loyal hergestellten Eintracht folgen Sie denjenigen, welche die große Thatfache in ein falsches Licht zu stellen suchen, daß Alles, was am 5. August d. J. geschehen ist, lediglich zu dem Zweck geschah, Frankreichs Stellung, Wohlstand, Größe und Ruhm wieder herzustellen. Diese Nation empfängt heute Nachmittag um 3 Uhr im Schloß den neuen französischen Botschafter, eine halbe Stunde später den Grafen Armit und um 4 Uhr den jüngsten Willen von Serbien. Am Abend verläßt er Paris und begiebt sich zur Bestätigung der Lager nach Bourges und Nevers. Seine Rückkehr von dort erfolgt am Freitag.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. September.

Vor der Ausrufe des Kaisers nach Baden-Baden soll, nach der „N. Frkf. Br.“, die Erste wegen Auflösung des Landtags und Ausschreibung der Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus unterzeichnet sein.

Am 2. October wird, wie der „Hess. Merkur.“ mitgeteilt wird, der Kronprinz in Wilhelmshöhe eintreffen und soll daselbst ein Zusammenreffen mit dem Landgraf Friedrich von Hessen haben. Man geht wohl nicht irre, wenn man vermutet, daß dabei das kaiserliche Abkommen wegen des Kronprinzencommissions zur Sprache kommen wird.

Der König von Italien hat auf der Rückreise durch Odetz bei dortiger Mitteilung noch eine längere Depesche an den Kaiser Wilhelm abgeleant, in welcher er für die überaus glänzende in Berlin gefundene Aufnahme nochmals seinen Dank ausdrückt.

Die „N. O. R.“ vernimmt, daß im Reichstagsparlament ein Gesetzentwurf zur Vorlage vorbereitet worden ist, nach dem jede Wittwe eines Reichsbeamten 1/2 des Gehaltes als Pension erhalten soll, ohne daß der Beamte zur Zahlung eines Beitrages bei Lebzeiten verpflichtet sein soll. Auch soll im Eimerhandels mit dem preussischen Finanzministerium beschlossen worden sein, diesen Versorgungsmoens unter Aufsicht der preussischen Wittwen-Verpflegungsanstalt in Preußen einzuführen.

Bald nach den preussischen Landtagswahlen wird die Auflösung des Reichstages zu erwarten sein, da es beschlossene Sache ist, den nächsten Reichstag in der zweiten Hälfte des

Februar oder spätestens Anfang März zu berufen. Eine Anzahl umfassender Entwürfe, welche dem Reichstage vorgelegt werden sollen, wird vor Ablauf dieses Jahres bereits den Bundesregierungen zur Kenntnissnahme, beziehentlich Begutachtung zugehen.

In der nächsten Woche werden die Maßnahmen zur Ausführung des neuen Münzgesetzes mit größtem Nachdruck betrieben werden als bisher; man wird mit der Ausprägung der neuen Silbermünzen alsbald in weitem Umfange vorgehen und andererseits mit der Ausprägung der Reichsgoldmünzen pausieren, da vorläufig das erforderliche Quantum dieser Münzen beschafft ist. Nach der Rückkehr des Präsidenten Debrüin und des Geheimraths Michaelis ist auch eine Förderung der Arbeiten zu erwarten, welche sich auf das Bankgesetz beziehen. Die Vorlage desselben in der nächsten Reichstagsession gilt nach wie vor als zweifellos.

Aus Posen melden die beiden deutschen Zeitungen übereinstimmend, daß gegen den Grafen von Ledochowski vom 1. October ab die Kommandantur in Posen eintreten wird.

Durch kriegsministerielle Verfügung ist angeordnet worden, daß die Ordens-u. s. w. Bänder von den Inhabern der Orden und Ehrenzeichen selbst zu beschaffen sind. Nur in besonderen Fällen und vorzugsweise dann, wenn es notwendig erscheint, daß die Mannschaften in der Gesamtheit mit neuen Bändern austreten, ist es von Truppenbefehlshabern gestattet, die Kosten derselben auf den Lasten- oder Ersparnisfond zu übernehmen, sofern diese Fonds die Mittel zur Verteilung der qu. Ausgabe darbieten.

Die aus Deutschland ausgewiesenen österreichischen Guldenstücke haben eine Zufluchtsstätte in England gefunden. Wie aus Emdenorten gemeldet wird, gehen seit mehreren Wochen von dieser Münze täglich ca. 100 Centner und darüber nach Berlin nach St. Petersburg, um dort in russische Scheidemünze verwechselt zu werden.

Der Bau der Conserve-Fabrik in Mainz wird mit ungewöhnlicher Energie gefördert und soll bereits nächstes Jahr beendet werden. Die Fabrik erhält vier Dampfmaschinen von je 200 Pferdekraft und liefert Fleisch und vegetabilische Kost für 500,000 Mann.

Preussische Bayern und Sachsen-Weimar finden gegenwärtig Verhandlungen über den Austausch der weimarschen Enclave Nienstein statt. Dasselbe liegt, von kaiserlichen Gebiet umschlossen, etwa eine Meile südlich von der sachsen-sächsischen Gruppe des Großherzogthums. Auch an den Austausch der beiden böhmischen Enclaven im nördlichen Franken wird angeblüh zur Zeit in München gehandelt.

Aus Deutsch-Schlesingen wird der „Karlser. Ztg.“ unterm 26. Sept. über die Tags vor dem Tribunal in Lunenburg erfolgten Verhandlung wegen der dafelbst ab drei Deutschen verübten Missethatungen folgendes berichtet:

Der Gerichtssaal und die Räume vor demselben waren von einer ziemlich großen Menge nicht erfüllt, die, besonders nach Fällung des Urtheils, nicht alle Lust zeigte, an den als Zeugen gegenwärtigen Beschädigten neuen Lebensdaten zu erörtern. Um je näher man die Haltung des Gerichtshofes, insbesondere des öffentlichen Anklägers und des Präsidenten, welcher letztere namentlich bei noch immer unbekanntem franz. Artillerie-Capitan für sein energisches Eingreifen zu Gunsten der Bedrohten die unumwundene Anerkennung ausbrachte, von den drei Angeklagten machte die Milderkeit des Urtheils, die demmaligen Kaiserlichen Rammens Schmitt, einen Klaffen, auf das unbillig natürlich den günstigsten Eindruck. Die beiden übrigen Angeklagten, Kleinbändler aus Lunenburg, verlegten sich übermäßig auf Zeugnissen. Einer der Letzteren, ein Schwart, wurde je zu 4 Monaten Gefängnis, der dritte A. Lagalle wegen nachgewiesener Bedrohung der Angegriffenen zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Ver-

urtheilung suchte geltend zu machen, daß das Ganze nur harmlose Rederei war man habe die Zeuigen nur beschämen wollen; das Wasser, in das man den einen Zeuigen werfen wollte, sei ja nicht tief, die Waide nicht hoch und unten Sand gewesen — Der Procurator brachte in Begleitung eines Oendarmen die drei Zeugen aus Straßburg in einer Kutsche selbst nach dem Bahnhof, befand es aber, angesichts der Haltung der umherstehenden Volksgenossen, für zweckmäßig, sich mit einem in Spungsalz bereit gehaltenen Revolver zu versehen.

Diep., 26. Sept. Nachdem durch das Wohlcollegium der neue Pfarrr für die hiesige katholische Gemeinde erwählt, wurde derselbe vom Bischof von Baderborn bestätigt, ohne dem Deppresidenten davon Anzeige zu machen. Daraufhin wurde nun der Gemeinde durch das landrätliche Amt fund gethan, daß der erwählte Pfarrr sich aller Functionen zu enthalten habe. Diese Bekanntmachung wurde an den Kirchführern und dem sogenannten „schwarzen Brett“ angehängt. Demselben Weise wurde die Verfügung von den Kirchführern abgelesen, doch auch die andere sollte verschwinden. In der nächsten Nacht floz nämlich das „schwarze Brett“ mit den amtlichen Bekanntmachungen in die Luft. Als Trimmer trat nur noch der table Posten hervor. Bei näherer Beschauung ergab sich, daß wahrlich nicht der Rasen durch eine Patrone, welche vermittelst einer Röhrenbrunn Ueberreste derselben fand man noch vor — in Brand gesetzt, zertrübert worden war. Die Holzsplitter lagen auf dem ganzen Marktplatz zerstreut umher.

Wes., 29. Sept. Die Ergänzungswahlen für den Beiztag haben die Wiederwahl von drei früheren Mitgliedern des Beiztages, Kautzler, Abel und Beganson, welche die Ablegung des Eides verweigert hatten, ergeben.

In diesen Tagen ist Sitzens der Regierung eine Auforderung an sämtliche Schulinspectoren ergangen, den Lehrern ihres Bezirks Mittheilungen zu machen, daß für Egypten zwei bewährte Volksschullehrer gesucht werden, welche in Kaiser-Schulen nach preussischem Muster einrichten sollen. Außer ständiger Hausbildung wird von denselben verlangt, daß sie die Beizsprache haben, sich des Französischen als Unterrichtssprache zu bedienen. Die Bedingungen hinsichtlich des Gehaltes scheinen günstig, da für die eine Stelle über 2000 Thlr. und für die andere über 3000 Thlr. zugesichert werden. Zur Bedienung der Stellen wird außerdem eine hinreichende Summe bewilligt.

Die aus der Kaiserlichen Stadt Frankfurt a. M. aus dem Wasser emittiren sollen. Außer ständiger Hausbildung wird von denselben verlangt, daß sie die Beizsprache haben, sich des Französischen als Unterrichtssprache zu bedienen. Die Bedingungen hinsichtlich des Gehaltes scheinen günstig, da für die eine Stelle über 2000 Thlr. und für die andere über 3000 Thlr. zugesichert werden. Zur Bedienung der Stellen wird außerdem eine hinreichende Summe bewilligt.

Wolfsberg ist nunmehr eine vollendete Thatsache. Seit mehreren Wochen mit mächtigen Kräften die klare Kühle Fluß in den tieferen Wasserbehälter an der Friedberger Mühle. Das Gelingen dieses vielach angeordneten und angeordneten Werkes ist insofern ein Lincium in Deutschland, als keine neue Wasserleitung eine auch nur annähernde gleiche Ausdehnung hat. Die Quellen liegen an 60,000 Meter weit vom Hochbehälter entfernt. Die Nacht, daß das große Werk in Frankfurt a. M. gelungen, wird übrigens nicht versehen, auch in anderen Städten mit freundlicher Theilnahme aufgenommen zu werden, denn Dönnigermeister Pedro Schmid, der Schöpfer und Leiter des tühnen Baues, hat im Namen der deutschen Wasserwerkgesellschaft auch an anderen Orten die Ausführung von Wasserleitungen übernommen. Wie richtig und vorzüglich der Plan dieser Wasserleitung entworfen wurde, beweist die Thatfache, daß auf der ungefähr 8 Meilen langen Strecke noch keine 20 Abzweigungen vorgekommen sind, und seit dem Anlauf des Wassers auch noch nicht eine Nothre gerungen ist. Vorerst liefern die bis jetzt gefassten Quellen in Wolfsberg täglich über 400,000 Kubfuß Wasser, die in Wolfsberg in der Fällung fast rollenbeten Quellen werden dieses Quantum täglich noch um circa 100,000 Kubfuß zu vermehren. Die im Esplanat bereits erworbenen Quellen werden nach taatlich bereits gebilligt, aber noch nicht ausgeführter Expropriation bereits 300,000 Kubfuß Wasser täglich liefern. Vorauszusehen ist, daß man im Laufe des nächsten Jahres das ganze Werk vollenden wird sein. Da nur auch die seit 1857 in Angriff genommene Canalisation der Stadt ihren Ende entgegensteht, so dürfte im Jahre 1873 Frankfurt a. M. die erste Stadt in Deutschland sein, welche den höchsten Anforderungen in sanitätspolizeilicher und wirtschastlicher Beziehung entspricht, da durch ihre Canalisation und Wasserleitung

Das Testament des Commerzienraths.

[11] Roman von Friedrich Friedrich.
(Fortsetzung.)

Die Hoffnungen, welche die Verwandten des Commerzienraths auf die Erbschaft setzten, waren durch das Verschwinden des Testaments außerordentlich gewachsen. Jetzt hatten sie Launen und den gefäßigen Charakter des Todten nicht mehr zu befürchten, ihre Ansprüche wurden jetzt durch keine Bestimmung mehr beschränkt, das ganze Vermögen Egger's mußte ihnen zufallen.

Am nächsten waren die Hoffnungen Sabine's gewollt. Jetzt war sie die Haupterin, sie war mit einem Male der Dürftigkeit entziffen und reich geworden, und doppelt hoch trug sie jetzt den Kopf.

Aus Neue machte sie den Versuch, sich in den Besitz von Egger's Haus zu legen, allein wieder trat ihr Nothher entgegen und machte sie auf die Bestimmung des Todten, nach welcher er das Vermögen desselben bis zu der Gründung des Testaments verwalten sollte, aufmerksam. Da das Testament noch nicht geöffnet war, so war auch seine Bevollmächtigung nicht erloschen, und er hielt dieselbe mit der größten Entschlossenheit aufrecht.

Der ganze Orrell der Verwandten richtete sich jetzt gegen ihn und sie verbreiteten sogar das Gerücht, daß er das Testament habe entziffen lassen, um die Verwaltung des Vermögens möglichst lange in den Händen zu behalten. Nothher's Ruf war zu unbesiegt, als daß ein solches Gerücht hätte Glauben finden können, trotzdem durch sie die ganze Stadt. Man war allgemein gespannt, wie diese Angelegenheit gelöst werden würde. Das Publikum hatte für Marie Partei genommen und gönnte den Verwandten, welche sich jetzt so gefäßig gegen den Commerzienrath benommen hatten, die reiche Erbschaft nicht, am wenigsten Sabine, welche mit einem Gleichmuth auftrat, der alle zurückließ.

Marie weinte noch immer in Egger's Hause. Sie hatte die Nachricht von dem Verschwinden des Testaments ruhig aufgenommen, obgleich der schützende Traum ihres Kindes dadurch

vernichtet war. Sie hatte keine Hoffnung mehr, daß das Testament wieder zum Vorschein kommen werde, und arm und hilflos, wie sie in Egger's Haus gekommen war, stand sie wieder da. Die weiten Räume des Hauses wurden ihr zu eng, weil sie glaubte, kein Recht mehr zu haben, um in ihnen zu wohnen. Die Diener waren fortgegangen; am sich neue Stellungen zu suchen; nur einziges Mädchen war zu ihrer Bedienung zurückgeblieben.

Marie lebte sich als am Egger'schen Hause fort. Nothher hatte sie wiederholt besucht.

„Ich werde dies Haus verlassen“, sprach sie, als er eines Tages wiederkam. „Ich habe kein Recht mehr, hier zu bleiben.“

„Sie dürfen nicht fort“, entgegnete Nothher. „Diese Verfügung würde jetzt ihr Eigentum sein, wenn das Testament nicht verschwinden wäre. Ich kenne die Bestimmungen desselben am besten, ich weiß, wie viel der Todte Ihnen zugedacht hat.“

„Ich werde es nie bekommen“, warf Marie ruhig ein. „Sie müssen es bekommen!“ rief Nothher eifrig. „Sie dürfen nicht durch ein Unbeständ verlieren, was Ihr Eigentum geworden wäre.“

„Es war ein Traum, der vernichtet ist“, bemerkte Marie. „Nur schmerz um den Verlust nicht, weil ich die Sache nie besitzen. Ich hoffe nicht mehr. Haben Sie noch Hoffnung? Tauschen Sie mich nicht.“

„Ich gebe die Hoffnung nicht auf, bis ich Gewißheit habe, daß das Testament wirklich vernichtet ist.“

„Und wenn es vernichtet ist?“ rief Marie fort. „Dann werden die Verwandten Egger's ihr Erbe antreten. Ich will nicht, daß sie mich aus diesem Hause weisen, sie sollen mir nicht nachsehen, ich habe ihr Eigentum benutzt.“

„Dazu werden sie nie kommen“, rief Nothher. „Ich werde das Recht der Menschen, welche den Verstorbenen bis zur Stunde seines Todes gehört haben, bis zum letzten Augenblick bekämpfen, ich werde mir die Verwaltung des Vermögens und die Gelegenheit nicht nehmen lassen, Ihr Recht zu schützen. Ich weiß, daß ich im Sinne des Todten handle; hätte er geahnt, daß es so kommen könne, so würde er Ihnen sein Vermögen noch vor seinem Tode gegeben haben.“

„Suchen Sie meinen Entschluß nicht zum Wanken zu bringen“, sprach Marie.

gen“, sprach Marie. „Ich bin nicht unglücklich, weil ich arm geblieben, weil eine Aussicht auf Reichthum sich nicht erfüllt hat.“

„Sie haben den Todten so treu gepflegt!“ bemerkte Nothher.

„Nicht, weil ich auf Belohnung hoffte, — ich fühlte Mitleid mit dem alten, verlassen Mann.“

„Sie haben seine Launen mit bewundernswürdiger Geduld ertragen.“

„Ich wußte, daß es nur Launen waren. Er hat mir auf dem Sterbebette erzählt, wie er durch schwere Geschäfte und vererbte war.“

„Sie haben ein edles Herz — und Egger wußte dies. Zu mir hat er es gesagt“, sprach der Nothher. Sein Auge ruhte mit Theilnahme auf den Zügen des frischen, einfachen Mädchens. Unwillkürlich schlug sein Herz schneller. Er stand auf und durchschritt das Zimmer.

„Welchen Entschluß für die Zukunft haben Sie gefaßt?“ fragte er plötzlich, indem er vor Marie stehenblieb. „Glauben Sie nicht, daß Neugierde mich zu dieser Frage veranlaßt.“

Ein schmerzliches Lächeln zeigte über Marie's Gesicht. Sollte sie gelassen, daß sie völlig verlassen und einsam dastand? „Ich hoffe eine ähnliche Stellung wieder zu finden, wie die war, welche ich in diesem Hause hatte“, gab sie zur Antwort.

„Und wohin wollen Sie gehen?“ forschte Nothher weiter. „Ich weiß es noch nicht.“

„Sie gehen allein, wollen Sie auch Neue Ihr Leben einem ungewissen Gesicht Preis geben? Haben Sie Niemand, auf dessen Hilfe Sie rechnen können?“

„Niemand“, erwiderte Marie leise. „Darf ich Ihnen meine Hilfe anbieten?“ fragte der Nothher. Eine leichte Röthe bedeckte Marie's Wangen. „Ich danke Ihnen, entgegnete sie. „Die beschiedenen Ansprüchen, welche ich an das Leben mache, werden hoffentlich erfüllt werden.“

„Sie verlernen meine Ansicht“, warf Nothher ein. „Ich meine es aufrichtig, deshalb sollen Sie mir nicht mißtrauen. Wären Sie in den Besitz der Erbschaft gelangt, so würde ich

schon nun unächter den Wert des idealen Gutes, der uns nachden will die Unmöglichkeit, von äußeren Gewalten in unferer innerlichen Moral gelehrt zu werden, erkannt haben, von Seiten des Gläubigen nicht werden können. Der Wert des Geistes ist für sich selbst den höchsten Wert des Menschlichen, das ein solches als präzisierend, als dem Menschlichen angehörig, nicht existiert, und das auch die Grundbegriffe: Götze und Gut, — mit denen die Gemüthsgelehrten arbeiten, in ihrer Abstraktheit als lebend nicht gedacht werden können. Und bei dem Ertrag jeder aprioristisch geleiteten, nirgends wieder zu findenden Grundbegriffe, durch einen anderen: den Begriff des „nach beiden Seiten Entwicklungsfähigen“ sagt der Mittel, den die Naturwissenschaften für den sittlichen Erziehung des Menschengeistes haben. An die Naturwissenschaften zweifeln als die ungeschicktesten betrachtet werden, rauben, auch die Wissenschaften ein Raub, der, wenn man will in brutaler Weise die Vernichtung anderer Lebensgebiete voraussetzt, selbst die Pflanze ernährt sich nicht immer mit der Darmthätigkeit, die Lebensbedingungen anderer Organismen nicht auf's Empfindlichste zu verletzen. Wer konsequent das „Böse“, das Bestehende an den lebenden Wesen aufsucht, müßte zu der Ueberzeugung kommen, daß Alles raubt, Alles böse handelt, daß an der Spitze eines solchen Unterjugs denn allerdings als das größte Uebel der Teufel in eigener Person zu finden ist. Anders aber forschet die Naturwissenschaft, fordert wir die Lösung des Konflikts in der Stufenleiter der Geschöpfe. Das absolute Böse verschwindet uns unter den Händen, das Gift offenbart sich als heilender, als segensreicher Stoff durch das Experiment des Forschers, das Raubthier verliert den Begriff des Verabfolgungswürdigen, wenn sich seine Organe als Mittelstellen erweisen zu denen anderer Thiere, die wir als die nützlichsten und besten zu betrachten gewohnt sind. Und lehret der Altersforscher das was er mit Fleiß über die Schädliche und die Entwicklungsgesetze des Menschengeistes ergründen lernt, etwa über die Menschen das Gegenheil? Sagen wir mit gutem Gewissen: Nein! — Ich will nicht ohne Weiteres auf die Seite der Forscher treten, die für jeden der urcheligen Menschensinne eine Periode des Kanibalismus annehmen. Was man aber den Menschen noch so hoch hinstellen, das ist sicher, daß ein an Antropologie nahe grenzender Zustand wohl bei allen Racen ursprünglich vorhanden ist. — In diese Art der schweblichsten Art gegenseitiger Vernichtung schließen sich dann die Kriege, die vom Menschen eronnenen und in Scene geleiteten Vernichtungsarbeiten, die zwar durchaus noch leider nicht befristet sind, wohl auch nicht befristet werden können, deren Geschichte uns aber einen Beitrag zu der Frage liefern wird: Hat nicht die Menschheit ihrem natürlich eingeborenen Jangm zum Raube, zur Vernichtung, zum Bösen, Böses anzulegen gelernt? — Und darin, meine Herren, liegt uns so die Entwicklung des Ganzen im Großen liegt, darin liegt die Naturwissenschaft ihrer Aufgabe für den Einzelnen ebenfalls nachzuführen, im Jünger der Erde und Lebensformen.

Jetzt, untersuchen wir die zweite große Frage, welche Mittel

unsere Wissenschaft zur Lösung dieses Problems hat, wir wollen wissen, welche Methode werden wir an, um dem Entwicklungsstadium die Bahn zu bereiten zum rein Sittlichen, um uns Alle, um jeden Einzelnen auf die Richtung zu bringen, um dem Guten? Nun, die naturwissenschaftliche Methode bietet solche Mittel, und es sind zwei vor Allen, welche sie zu finden hat, und welche sie feiner menschlichen Complexen jener gegenüber hat, zu ihrem größten Heil. Wir eifren nicht weiter: Wie hat die alltägliche Wissenschaft sich verändert, seitdem sie vielleicht nicht mehr 60 Jahre mit der Methode des Naturforschers arbeitet, und ist es unlogisch, auch für andere Gebiete diesen Segen zu hoffen? — Die französischen Biologen haben sehr oft vorgebracht, die Frage zu stellen, hat dieses und jedes junge Individuum, welches göttliche Erscheinungen sah, gelogen oder ist diese Erscheinung wirklich vorgefallen? Die Frage ist falsch, die Methode, welcher sie entspricht, ist eine unwahre! Wenn die, welche solche Fragen jetzt zu stellen haben, nach der Methode der Wahrheit arbeiten, so würden sie genauer untersuchen, sie würden die Frage nach dem Verh. der Vision und Illusion mit zu stellen haben, sie würden auf dem Wege dieser Methode zu ganz anderen Resultaten kommen. Das ist das eine Mittel, das die Naturwissenschaften bieten können; man benutze es, man führe die Methode in den Unterricht ein, man zwingt durch fortwährende Praxis, nicht bloß durch das theoretische Gebot: „Du sollst nicht lügen!“ — die Jugend wahr zu sein in Fragen und wahr in ihrer Verantwortung. — Der andere Weg, meine Herren, den die Naturwissenschaften bieten, sie fordern, ohne den wir die Naturforscher sein können, ist der Gang der Arbeit. Was für mancher der Begriff der Reue des eig. contemplativen Begnügens und Erlebens an sich, was erwidert ist, etwas Erfreuliches haben, für den wahren Naturforscher existirt dieser Begriff nicht. Der lange gelebt hat, blide zurück und frage, was er glücklich war? Er wird der Momente sich erinnern, in denen er arbeitete. — Das können wir bieten, das wollen und sollen wir beitragen: die Erkenntnis unseres ganzen Als als eines fortwährend sich entwickelnden, die naturwissenschaftliche Methode als die das Wahre erfindende und den Weg der vorstehenden Arbeit.“

Vermishtes.

— [Sausenbung in Wien.] In Wien geht man gegenwärtig die neue Welterziehung in Betrach und zwar geschieht dies nach und nach in den einzelnen Stadttheilen, nachdem eine Probe mit dem Hauptprobleme vorher stattgefunden. Eine solche hatte man auch im Bezirke „Neubau“ vorgenommen und da nichts Berühmtes bemerkt wurde, aber Nach das Bisher fortwährend. Das jedoch ist das gegen die Methode der Welterziehung, in denen er arbeitete. — Das können wir bieten, das wollen und sollen wir beitragen: die Erkenntnis unseres ganzen Als als eines fortwährend sich entwickelnden, die naturwissenschaftliche Methode als die das Wahre erfindende und den Weg der vorstehenden Arbeit.“

meist theils völlig verpasst; im ganzen Umfange laßt sich jedoch nicht ablehnen. — [Zweites Heft auf der Wiener Weltausstellung.] Dem 3. wöcherl. Heft in Kopenhagen, welcher in der dänischen Ausstellung einen mit Schmuckgegenständen gefüllten Kasten ausgefüllt hatte, dieses entnommen — wozu die Frau, welche das Heft aus der Kasse stellte und machte Zeuge. Admittanz wurde er dem tüchtigen Zeile in der Kasse gefunden, er war erdrosselt und leer. Ein Gemarter der Ausstellung, auf welchen sich der Verdacht lenkte, wurde vorläufig eingekerkert. Der Werth der gestohlenen Gegenstände ist sehr bedeutend.

— [Wilde Unthat.] Die Mode, die in Amerika vor wenigen Jahren große Hare als das Ideal der Schönheit vordrängte, hat wieder eine ähnliche Thorheit ausgeübt. Es heißt, daß für die kommende Saison Sommerproben (baldmöglichst) sein werden. Die Sommerproben lassen sich mit gewöhnlicher Modetheorie und einem feinen Sinn leicht naturgemäß herstellen. — Bei dem gestern gemeldeten Eisenbahnunfall bei Göttingen sind neueren Meldungen zufolge nur 3 Passagiere leicht bedingt worden, von dem Bahnpersonal dagegen wurde eine Person sofort getödtet, 3 andere schwer, 5 leicht verwundet.

— [Die besitzlose Jugend von Gms.] befristet hat auf 14,500 Personen 10,400 Bursche und 4100 Durdreihende, gegen 17,000 in den beiden letztgenannten Jahren. — In Homburg betrug die Fremdenzahl in 1872 und 1871 über 18,000, in diesem Jahre hat sie dagegen noch nicht die Hälfte erreicht.

Einzelnde.

Neues Theater.

Die Vorstellungen des Neuen Theaters erfreuen sich eines ungetheilten Beifalles des Publikums und auch mit vollem Rechte, denn die kleinen einzelnen Comédien haben, wie wir bereits berichtet haben, den Beifall der Direction und der Regie in den Sinngebern von Halle und Umgebung ein Bauvuelle Theater besten Genres zu bieten. Die Leistungen der engagierten Kräfte sind nur durchweg gute zu nennen, und die Direction durch das Engagement der Operetten- und Bauvuelle-Soubrette Fr. Kaye Bette, eine großen glücklichen Erfolg gehabt, welche im Verein der schon bekannten Darseller, der Herren Ch. Berges, Böttcher, Otto, Richter sowie der Damen M. Ventkomska, Fr. Albert, Otto, Böttcher, Bousch dem Publikum noch manchen genussreichen Abend bereiten werden, und durch Specialitäten der Miss Emily Wilson, des Zangensperars Gschlo, Spadoni hat eine angenehme Abwechslung noch gemindert.

Conservierung des Nieren- und Lederzeuges.

Um das Nieren- und Lederzeug gegen die zerstörende Wirkung der Ammoniakdämpfe in den Ställen zu bewahren, schlägt Conna in der „G. Ztg.“ zum Einschmieren des Lederzeuges den **Summitron** von **H. Schiller** in Halle a/S. vor. wodurch dasselbe stets in gutem und geschmeidigen Zustande erhalten wird. Daraus würde auch folgen, daß das Nieren- und Lederzeug eine längere Dauer erhält, ein Umstand, welcher bei den hohen Lederpreisen und Arbeitslöhnen nicht unbedeutend für die Rasse des Landwirths ist.

Aus Gorbis wurden uns p. Postanmeldung 26. 7. ohne nähere Bestimmung gesandt. Wir bitten den Einsender um nähere Angabe. D. Gp.

Bekanntmachung.

Am 1. October d. ab constatet das vom Reichsath. **Reichthal** hierseits unterhaltene Privat-Personenfuhrwerk zwischen Halle und Salzmünde, wie folgt:

1. Fahrt.	2. Fahrt.
aus Halle 7 Uhr früh,	2 1/2 Uhr Nachm.,
in Salzmünde 8 1/2 Uhr früh,	4 1/2 Uhr Nachm.,
aus „ 9 Uhr Vorm.,	5 1/2 Uhr Nachm.,
in Halle 10 1/2 Uhr Vorm.,	6 1/2 Uhr Abend.

Halle, d. 23. Septbr. 1873. **Der Kaiserl. Ober-Postdirector.**

Bekanntmachung.

Betreffend Zweigvereine hiesiger Stadt zur Unterstützung der Invaliden u. aus den letzten Kriegen.

Wenn auch der Krieg vorüber ist und unsere Truppen aus Frankreich zurückgezogen sind, so blühen doch immer noch Wunden, die nicht der Staat, sondern nur die Privatthätigkeit allein heilen kann. Für Familienmitglieder, die in Folge ihrer erhaltenen Wunden, wie der überhandnehmenden Altersschwäche unfähig geworden sind, sich und ihre Familienglieder zu ernähren, werden vielfach die Staats-Pensionen nicht aus, auch ist die Staatsverwaltung, gebunden durch die formellen gesetzlichen Bestimmungen, häufig außer Stande überall da einzugreifen, wo augenblickliche Hilfe notwendig ist, ja eine Pension überhaupt zu bewilligen. Der Verein zur Pflege im Jahre 1872 auf das segensreichste gewirkt. Mit Hilfe des Ertrages der im vorigen Jahre veranstalteten Sammlung von 533 $\frac{1}{2}$ Thlr. und bedeutender Zuflüsse aus den Central-Kassen konnten 60 Invaliden, deren Angehörige, und Hinterbliebene gesellener oder später verlorbenen Soldaten theils theils, theils stäniglich mit 11 Summa 1622 $\frac{1}{2}$ Thlr. 6 S. unterstützt werden, auch sind bereits in diesem Jahre wieder bedeutende Mittel zu gleichen Zweck verwendet, die noch gedrängt müssen.

Unsere verehrlichen Mitglieder, deren Opferwilligkeit sich so oft bewährt hat, werden gewiß auch ferner bereit sein, unsere Aufgabe lösen zu helfen. Es bedarf wohl nur dieser Anregung, um alle, die ein Herz für diese Sache haben, zu bestimmen, auch in diesem Jahre uns ihre unentbehrliche Unterstützung zuzuwenden.

Der Vereinsbote **Edmit** ist beauftragt eine Sammlung zur Erreichung unserer Zwecke in hiesiger Stadt vorzunehmen, auch wird der Unterschiebene sowie die Comité-Mitglieder

Herr Kaufmann **Demuth**,
„ Fabricant **A. Nebert** u.
„ Dr. med. **Stephan**, wie auch
„ Polizei-Secretär, Rentant **Holzappel** im Militär-Bureau jede Gabe gern entgegen nehmen.

Halle a/S., den 22. September 1873.

Bekanntmachung.

Blumen zum Einmachen, sowie zum Kochen und Backen frisch vom Baum auf Luderitz's Berg.

550 Thlr. Rückgeboten, bei pünktlicher Hinsendung unänderbar, hat auszuliefern. Näheres in den Expeditionen dieser Ztg. [85]

Bekanntmachung.

Auf der Grube „**Blänneschacht**“ bei Schöckel steht ein wenig gebrauchter starker Schlagsagen zum Verkauf. Näheres beim Obersteiger **Meißel** dafelbst.

Umzugshebel ist ein geb. Pianoforte, Sägenkreuz, Geisenkrant, Kuchentisch und ein Koffer billig zu verkaufen.

Zaubergasse 6.

Wegen schleimigen Liming **2 Häufiger schweine** zu verkaufen. Wo? sagen die Gp. d. 3g.

Stadtbrief.

Der Möbel-Polierer **Adolph Müller** aus Böhlen und der Tischler **Max Schmaßow** aus Berlin, des Diebstahls verdächtig, werden der Willkür der Behörden empfohlen.

Der Staats-Anwalt.

Signatur: **W. Müller**; Alter: 19 Jahre; Statur: klein, unterseht; 2) des **Schmaßow**; Alter: fast 21 Jahre; Statur: mittel.

Stadtbrief.

Der hinter dem Arbelde 8 1/2 Mann wegen Diebstahls unterm 13. d. Mis. erlassene Stadtbrief ist erloschen.

Der Staats-Anwalt.

Freitag den 10. October d. v. von früh 10 Uhr ab

sollen die ein- und zweiährigen Weidenbestände des Ritterguts **Schlopau** von ca. 12 Morgen fläche öffentlich in die Weidwirthschaft gegen sofortige Baarszahlung veräußert werden.

Der Verkauf beginnt in der Nähe der hiesigen Jügelie.

Schlopau, den 30. Septbr. 1873.

Gasthausverkauf.

In einer derberreichen Provinzialstadt Thüringens ist ein

Hôtel I. Ranges

sofort unter günstigen Bedingungen mit Inventar zu verkaufen.

Näheres durch den Besitzer auf freo. Anfragen sub H. Y. 119 an die Annoncen-Expedition v. **Kaasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Vor dem Westthore ist ein neues **Gaß mit Garten** zu verkaufen. **Preis 1000 $\frac{1}{2}$ C. Zehn**, Fr. Ulrichstr. 58.

Wohnungs-Markt.

Zu vermieten: Schüßengasse 20 eine **Schlafwerkstatt** mit Wohnung.

Fr. Ulrichstr. 47 bei **Besser Schläff**, für einen einst. Herrn.

1 Wohnung an **ubige Leute** sofort oder später. **Preis 36 $\frac{1}{2}$ W?** sagen die Gp. d. 3g. [88]

Eine Wohnung im **Preis von 75 bis 100 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$** gleich oder später gesucht. **Adr. Kitter** man abzugeben bei Herrn **G. Zahn**, Fr. Ulrichstr. 68.

Ein **Adentisch**, **Bücher**, **Glaskrön** und eine **Hänge-Lampe** ist billig zu verkaufen bei **C. Schaff**, Barfüßerstr. 17.

Ein **Marchbuch** steht zu verkaufen. Näheres bei dem **Vudermann Gapp**.

Ein neuer **Sandgänger** steht zu verkaufen **Kaasenstein & Vogler**.

Kräfte ordentliche Arbeiter finden bei hohem Lohn regelmäßige, dauernde Arbeit auf der Brauereifabrik „Große Zukunft“ bei Halle. Meldungen nimmt der **Steiger Winter** entgegen.

Sie finden zum baldigen Antritt einen **Bechtling** unter günstigen Bedingungen.

Kurtzke & Hasso.

Ein **Bursche** für Gartenarbeit gesucht vor dem **Königschen Thor** Nr. 1.

1 **Stellenerbische**, 1 **Hausfuecht** und 1 **Hausbursche** werden sofort gesucht **Leipzigerstr. 31** unten rechts.

Schneidergesellen sofort gef. gegen hohes Lohn und dauernde Beschäftigung. **G. Zauer**, Fr. Ulrichstr. 11 I. C.

Ich suche einen **Kaufmann** von 14 bis 16 Jahren. **G. Zahn**, große Ulrichstr. 58.

Für ein auswärtiges großes

Capisseriegeschäft

wird eine gewandte Verkäuferin die im **Krangiren** und **Arbeiten der Sachen** bewandert, zu **Neujahr 1874** gesucht. Nur solche wollen sich an in d. **Erpd. d. 3g.** erfahrende **Adr. wenden**. [84]

Ein junges Mädchen oder Frau

wird sogleich zum **Austragen** für einen **Soum** **Gürtel** gesucht, nöthigenfalls nur auf 3 bis 4 Tage in der Woche. Zu erfragen in den **Erpd. d. 3g.** [86]

Ein **Mädchen** für **Rüche** und **Handarbeit** wird sofort gef. **Grainweg 24**.

Ein **ordentliches Dienstmädchen**, die auch etwas in **Victualienhandel** Weidw. weiß, sucht bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt.

Fr. Hlsmann, Gröbers.

Gründlicher **Clavierunterricht** v. geg. bill. Honorar ertheilt. **Wo?** sagen die **Erpd. d. 3g.** [89]

Eine **Grube guter Dinger** ist sofort unentgeltlich abzugeben **Gräfsweg 24**.

Wieder Sopha f. z. verk. **Meißberg 8**.

Dem **schönen Louis** bei seinem **Leichwandel** ein 2 mal domerendes **Goch**, daß der ganze alte befristete Grundbesitz in seinen Grundbesitz erbe.

Das verlassene zweifelhafte **Publikum** **Sumpf** im übrigen nach der **Medoie**.

„**Wohin** denn Du willst denn komm!“

M. Reichardt, Buchh.
Burgstraße 12.
Schulbücher, Wörterbücher, gut gebunden, alt und neu.

Trockene Gese, täglich frisch, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen die **Gesehandlung** von **Th. Franz**, Fr. Ulrichstr. 8.

Gute **Speckartoffeln** empfiehlt und verkauft **Geißstraße 43**.

Von der Leipzigerstraße über den Markt, **Steinstraße** bis zur **Actien-Brauerei** sind ein **Paar Öhringe** sammt **Brode** mit **schwarzem Stein** verloren gegangen. Der **ehrl. Finder** erhält eine **angemessene Belohnung**.

Musik. Braumeister.

Eine **Damenuhr** mit **goldener** kurzer Kette gefunden, abzugeben **Klausthorstraße 9**.

Ein **Hund** zugekauft, gegen **Kosten** abzugeben in der **Lackfabrik** auf der **Mühle**.

Dank.

Der **Krieger-Verein** zu **Sachsen** ist sehr dankbar dem **Krieger-Verein** zu **Oberfeld** für den **amerikanischen** Empfang und **freundliche** Aufnahme am 28. Sept., sowie den **hochgeehrten** Bürgern der Stadt **Oberfeld** für die **angenehme** Quartiere, welche ihm zu **seiner** Wunden, seinen **bedürftigen**, **inmitten** **Dank** hierdurch auszusprechen. Dieser **Dank** wird uns in **stetigem** Andenken bleiben und bringen wir noch dem **Krieger-Verein**, sowie der Stadt **Oberfeld** ein **dreimal** **dankevolles** Hoch!

Der **Krieger-Verein** zu **Sachsen**.

Bei meinem **Abgange** von hier habe ich mich **gedrungen**, der **Gemeinde** **Obfeld** für die **vielfachen** Beweise der **Hilfe**, die mir **während** der **Zeit** meines **bleibenden** **Wohnens** erliefen hat, meinen **inmitten** **Dank** öffentlich auszusprechen.

Halle, den 30. Sept. 1873.

Heisshauer, Lehrer.

Von heute an täglich frische echte Holsteiner Austern bei **C. H. Wiebach.**

Gardinen aller Art

in reichster Auswahl und zu sehr billigen Preisen.

Weisse Rouleaux-Stoffe.

Graugestreifte Rouleaux-Leinen in allen Breiten empfiehlt

BERNH. SOMMER,
gr. Ulrichsstrasse 17.

Die Tuchhandlung von M. F. Goetze,

Domplatz 10 1 Treppe,
empfiehlt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum sein aufs reichhaltigste fortirtes Lager in **Tuchen, Buckskin's und Ueberzieher-Stoffen**, zum Einkauf für die bevorstehende Winterzeit, bei billigen aber festen Preisen.

Echt englisch Leder in allen Farben, sowie fertige Hosen davon, empfiehlt billigt die Tuchhandlung von **M. F. Goetze,** Domplatz 10 1 Treppe.

Den Empfang der Neuheiten von Herren- und Damen-Artikeln

beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen
F. W. Giebner & Söhne,
Cönnern.

Das
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
von
Kroppenstädt & Co.
große Märkerstraße 5

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Möbel zu möglichst billigen Preisen.

Wein-Offerte.

Feinsten rein und wohlgeschmiedenden Rothwein, à 1/2 Fl.
10 S. , empfiehlt
Hermann Kümmler,
gr. Ulrichsstraße 31.

Gothaer
Cervelat-Wurst,
Trüffelbeber-Wurst,
Zungen-
Brüh-
empfiehlt
Wilh. Schubert.

Astrach. Caviar
Fließend fetten Rheinlachs
Mecklenb. Spick-Aal
Lüneb. Riesen-Neunaugen
Stralsunder Bratheringe
Kieler Speckbücklinge
empfiehlt
Wilh. Schubert, gr. Steinstr. 2.

Neuen **Magdeburger Sauerfohl** empfing und empfiehlt
Ed. Schulze.

1a. amerik. Petroleum, à Liter 4 Egr.,
1a. Salon-Solar-Oel,
in Centnera billigst, offerirt
Carl Brodkorb,
H. Ulrichsstr. 9.

Abonnements auf Journale.

Gartenlaube — Daheim — Hausfreund — Bazar — Modenwelt — Modenzeitung — illustrierte Welt — Victoria — Roman-Magazin des Auslandes — bunte Welt — illustrierte Zeitung — über Land und Meer — illustrierte Volkszeitung — deutsche Blätter — illustrierter Anzeiger über gefälschtes Papiergeld — Hänse's Notizblatt über Papiergeld — **Kladderadatsch** — Berliner Musikzeitung — Musikalisches Wochenblatt — Neue Zeitschrift für Musik — Tonhalle — Allgemeine musikalische Zeitung — Signale — sowie auf alle anderen Zeitschriften und Journale nimmt an die Buch- u. Musikalienhandlung **v. H. Karmrod** in Halle, Probenummern gratis.

Mein Bureau

zur Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten, als: Klagen, Gesuche, Reclamationen etc., zur Ermittlung von Kauf- und Pachtgeschäften, zur Unterbringung und Beschaffung von Geldern halte ich dem geehrten Publicum bestens empfohlen.
H. A. Best, Secret. gr. Ulrichsstr. 49 Sing. Schulgasse.

Geld!

auf gute Wechsel sofort bei **H. A. Best,** gr. Ulrichsstraße 49.

Wir empfehlen:
Dampf-Presskohlensteine à Fuhrer 1000 St. à 5 1/2 S. frei Stall.
Briquettes à Fuhrer 25 Ctr. à 7 1/2 S.
Eulner & Lorenz
Rauhof 5.

Die Berichen-Weizenfeller
Braunfohlen-Niederlage Königsstraße 20
empfiehlt **Dampfpresssteine, Oberöbinger Briquettes, Böhmische Patentkohle** und **Zwickauer Steinkohlen franco Haus** zu den billigen Preisen.
Carl Martini.

Ein Laufbursche

wird bei gutem Lohn baldigt angestellt. Wo? sagt die Gpp. d. Stg. (85)

Mein Lager Geraer reinwollener Kleiderstoffe in guter Auswahl, prachtvolle und neueste Farben zu den solidesten festen Preisen halte den Damen bestens empfohlen.
Ferd. Tombo, Leipzigerstraße 54.

Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten in- und auswärtigen Publicum die ergebene Anzeige, daß ich mein

Uhren-Geschäft

vom Markt 17 nach der **Schmeerstraße 3637** in das Haus des Herrn **Schubert** **Dietze** (früher **Zaak**) verlegt habe. Ich empfehle hiermit mein reichhaltiges Lager jeder Art Uhren zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden wie bekannt gut und prompt ausgeführt.
Theodor Hennig.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein
Tapeten-, Rouleaux- u. Wachstuch-
Geschäft
von **Leipzigerstraße 96** nach meinem Hause **gr. Klausstraße 4, K. Rapsilber.**

Mit dem heutigen Tage übernahm ich

Freyberg's Garten.

Für das Vertrauen und Wohlwollen eines verehrlichen Publicums, welches mir in so reichem Maße auf der „**MAILLE**“ zu Theil wurde, sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank. Jetzt entschlossen, durch tüchtige Führung meiner neuen Wirtschaft, durch Reellität und Fleiß mir das freundliche Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren, sehe ich dem Gelingen meines Unternehmens hoffend entgegen.
Halle, den 1. October 1873. Hochachtungsvoll
Carl Friedrich.

A. Müller's Restauration.

Einem geehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publicum erlaube ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich **Mittwoch** den 1. October unter obiger Firma **H. Ulrichsstraße 6** eine Restauration eröffne. Mit dem Wemeren, daß es mein ernstliches Begehren sein wird, die mich besuchenden Gäste mit guten **Speisen u. Getränken** zufrieden zu stellen, hoffe ich mir das Wohlwollen derselben zu erwerben und zu erhalten und lade deshalb zu recht zahlreichem Besuch ein.
Halle a/S., den 30. September 1873.

Adolf Müller,
früher **Roch** im Hotel zum Schiff in **Eisleben.**

Meinen werthen Gästen und Bekannten zur Nachricht, daß ich zum 2. October er. meine bis jetzt innegehabte Restauration, großer Schlamm 1, verlasse und die Restauration

zum Rathskeller, Gingang rechts,

welche bisher von Herrn **Bastian** bewirtschaftet war, übernehme und bitte das mir bisher in so hohem Maße geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. Für gute Speisen und Getränke wird stets bestens gesorgt sein.
Halle, im September 1873. Hochachtungsvoll
Fr. Lutze.

Mit dem heutigen Tage übergab ich meine Restauration

„Zur Halloria“

an Herrn Restaurateur **A. Fankhänel**, bisher in der „**Ermitage**“, für das mir geschenkte Vertrauen besten Dank sagend, bitte ich daselbst auf meinen Herrn Nachfolger gütlich übertragen zu wollen.
Halle, 1. October 1873. Wittwe **Dissing.**

Auf obige Mittheilung Bezug nehmend, halte ich die von mir übernommenen **Restaurations-Vorkalitäten „zur Halloria“** fleißigem Besuche bestens empfohlen. Ich werde eifrig bestrebt sein, bei aufmerksamer Bedienung stets mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten.

A. Fankhänel.

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch setze ich ergebenst an, daß ich am heutigen Tage die Restauration **„Zum Wilhelmsgarten“ Landwehrstr. 2** hier übernommen habe und die Geschäfte derselben in solcher Weise weiter zu führen, bestrebt sein werde.

Die der Restauration bisher zugewendete Zuneigung bitte ich deshalb auch mir ferner zu erhalten.
Halle a/S., den 1. Octbr. 1873. **Oscar Eberhardt.**

Buttstädt i. Thüringen

bei **Apolda** und **Weimar.**
Einem geehrten resp. reisenden Publicum empfehle ich mein
Gasthaus „zur Post“

unter Zusicherung guter Bedienung und bescheidener Preise ganz ergebenst. Fremdlische Zimmer, gute Betten, köstliches Bier, gute Küche, gute Weine. Um zahlreichen Besuch bittet
G. Heiling, Welfer.

Krieger-Begräbniss-Verein.

Zur Beerdigung unseres Kameraden **Fritsch** werden die Vereinsmitglieder ersucht, sich **Freitag früh 8 Uhr** in den **3 Schwäsen** zu versammeln. Der Vorstand: **Müller.**

Einkauf

von **Knochen, Lumpen, alten Eisen etc.** und zahlt fortwährend die höchsten Preise
F. Dittmar, gr. Sandberg 10.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Wendenplan 6c**
Franz Heckert.

Ich wohne jetzt **Wilhelmstraße 1.**
Dr. Scharfe, pr. Arzt.

Junge **Damen**, welche das Schneidergeschick erlernen wollen, können sich melden **Hospitalplatz 9** part. (85)

Meine **Glasernerkerstatt** und **Wohnung** ist von heute an **Landwehrstraße 11a** beim Stellmachermeister **Herrn Freier.**
Ferd. Zander, Glasermstr.
Einspanner **Möbelfahren** nimmt an **H. Serner, Vörlingstraße 14.**
Ein eiserner **Seibenofen** ist billig zu verkaufen. **Magdeb. Chaussee 2.**

Gardinen-Reste

sind in allen Sorten und Längen von 12—16 Ellen vorräthig und werden zu billigen festen Preisen anverkauft bei

A. Huth & Co.

Seine seit 35 Jahren als beste anerkannte

Seid. Müller-Gaze

(Beuteluch) empfiehlt

Wilhelm Landwehr

in **Berlin.**
Alleiniger Fabrikant in **Deutschland.**

Schuh-, Colonial-, Eisen- und Seiler-Waaren-Geschäften empfehlen **Schuhwaaren mit Holzsohlen** dauerhafte, wärmste und billigste, deshalb die Fußbekleidung.

Schmidt & Co. in **Heidelberg.**
Preisourante stehen gratis und franco zu Diensten.

Kölner

Dombau-Loose

à 1 Thlr.
sind zu haben bei **J. Barck & Co.** (gr. Ulrichsstr. 47) und in der **Exped. der Saale-Ztg.**

Die Licht- u. Seifenhandlung

o. **R. Linke,** gr. Klausstr. 13
8 A. gute **Wäsche-seife** 8 A. für einen **Thaler.**
Bra **Steinöl,** à Liter 4 S.
Coloröl, à Liter 3 S.

Die ersten Italienschen Maronnen u. Gelbfarben empfing **C. Müller.**

Feinsten **Sapanna-Sonig,** à Pfd. incl. Glas 10 S. , empfiehlt
Oscar Grunberg, Brüderstr. 4

Stadt-Theater.

Donnerstag den 2. October
4. Vorstellung in 1. Abonnement.
Zum dritten und letzten Male
in dieser Saison.

Fernande.
Pariser Sittenbild in 4 Acten v. Sardou
Deutsch v. G. Wainner.

Neuestes Repertoirstück
an allen größeren Bühnen.

Neues Theater

von
H. Rössner u. A. Schmidgen
gr. Ulrichsstr. 4.

Donnerstag den 2. October
Auftritt der engl. Sängerin u. Tänzerin
Mis Lilli Alliston, sowie der
Operetten- und Ballett-Soubrette **Fr. Kretz-Wetterling.** Dazu:
Einer neue heitraden, Lustspiel,
u. Eine geführte Theaterprobe.

Eingpiel.
Anfang 7 1/2 Uhr, Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
Preise der Plätze:

1. Rangloge 15 S. , nummerirter Parterre-
Sitz 10 S. , Sperrsit 7 1/2 S. , Balcon
5 S. . Der vorherige Billetverkauf findet
Vormittags von 11—1 Uhr im Expedi-
terbureau **gr. Schlamm 9, 1. Etage,**
statt.

Die Direction.

Berliner Weißbiersalon

Heute Donnerstag Abend 6 Uhr
frisches **Speuckchen.**

Wiener Bier-Halle

Seit frische **Magdeb. Sauerbier**,
aus **H. Bier** aus der **Röder-
hofer Brauerei.**

Spickendorf.

Donnerstag den 5. October laßt zum
Erntedankfest und **Ball** freundlichst
ein **W. Männicke,** Gastwirth,